Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 86 (2008)
Heft: 9

Artikel: Kristalle - die Blüten der Felsen
Autor: Vollenwyder, Usch / Dierendonck, Bernard van
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-725528

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

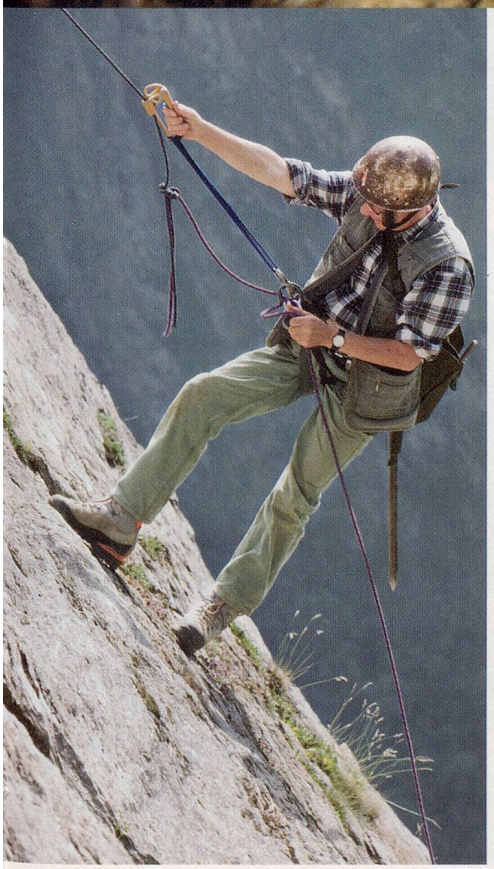
Kristalle – die Blüten der Felsen

Durch unwegsames Gelände hochsteigen, am Seil hängen, Felsrisse und Klüfte erforschen: Der Strahler Wilfred Bähler aus dem Berner Oberland ist fasziniert von den Formen und Farben von Bergkristallen und Mineralien.

Von Usch Vollenwyder, mit Bildern von Bernard van Dierendonck

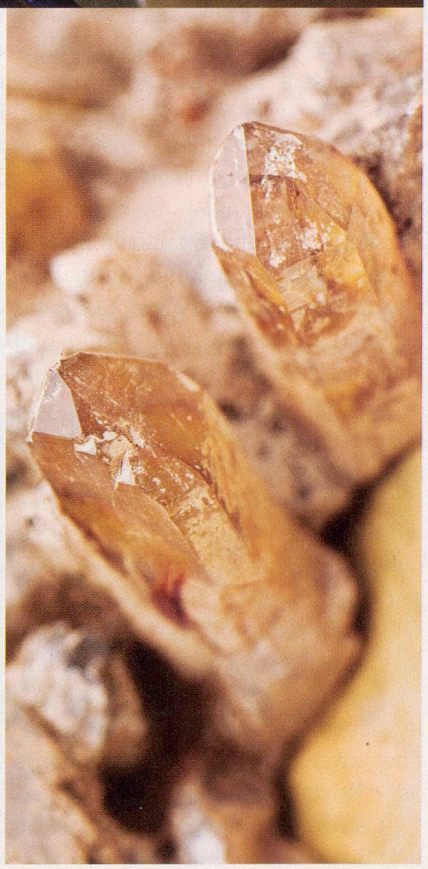
Sie entstanden vor zwölf bis achtzehn Millionen Jahren in einigen Tausend Meter Tiefe. Längst vorher hatten die Alpen begonnen, sich aufzufalten. Durch den gewaltigen Druck und die extreme Hitze von über vierhundert Grad bildeten sich im Berginnern Risse und Klüfte. Diese Hohlräume füllten sich mit heissem Wasser und Dämpfen, die Mineralien aus dem umliegenden Gestein lösten. Die spätere Abkühlung liess daraus Kristalle wachsen, die Erosion brachte sie unter die Erdoberfläche: Jeder ist anders, jeder ist ein Unikat.

«Kristalle sind die Blüten der Felsen», sagt Wilfred Bähler, der seit dreissig Jahren als Strahler in meist unwegsamem Gelände unterwegs ist. Es sei ein besonderes Gefühl, wenn er einen Bergkristall aus der feuchten Erde ins Sonnenlicht hebe: «Dann erst wird der Kristall geboren.» Etwa zwanzigmal ist er in den Sommermonaten unterwegs, meist im Wallis,



manchmal auch im Berner Oberland. Jedes zweite Mal komme er mit leeren Händen heim: Dann hat er keine, eine leere oder nur eine bereits ausgebeutete Kluft gefunden.

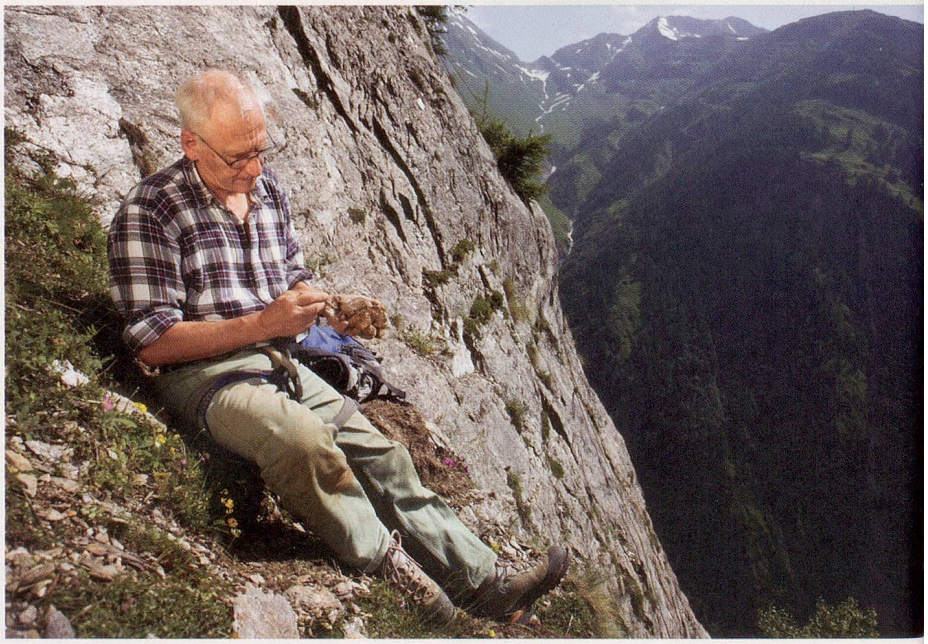
Besondere Kostbarkeiten sind für den begeisterten Hobbystrahler sogenannte «reife» Klüfte: Dort haben sich die Kristalle bereits vom Muttergestein – Granit, Gneis oder Schiefer – gelöst und liegen frei im Hohlraum. Dann braucht sie Wilfred Bähler nur zu bergen. Sonst nimmt er sein Werkzeug zur Hand:

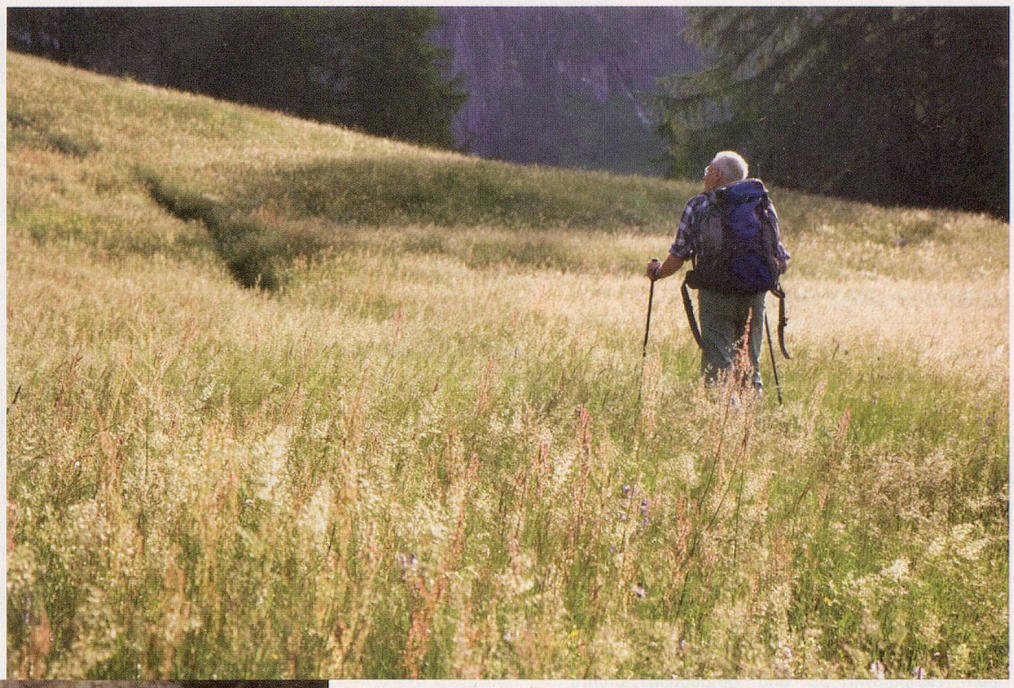


Strahlerpickel und Spaltkeil, Spitzeisen und Flachmeissel, Fäustel und Klufthaken. Kann er eine Kluft nicht an einem Tag abbauen, bezeichnet er sie mit dem Datum und seinem Namensschild und legt die Werkzeuge hinein.

Für zwei Jahre gilt diese Kluft dann als belegt. «Dieser Ehrenkodex ist bundesgerichtlich geschützt, und die Strahler halten sich daran», sagt Wilfred Bähler. Der Ehrenkodex verpflichtet die Strahler aber auch, die geleerten Klüfte wieder zuzudecken und den Arbeitsplatz sauber und aufgeräumt zu verlassen. Und während Felsrisse, Klüfte und Hohlräume von Sammlern, Strahlern und Mineralienfreunden an der Oberfläche abgebaut werden, wachsen in sieben bis zehntausend Meter Tiefe und über zwei bis sechs Millionen Jahre hinweg neue Kristalle heran.

Ihre Formen- und Farbenvielfalt ist fast unbegrenzt. Mehrere hundert Arten gibt es allein





Selbst Schmetterlinge freuen sich an Kristallen: Wilfred Bähler mit seinen Werkzeugen auf der Suche nach den schönen «Felsenblüten».

in den Schweizer Alpen: Es gibt Doppelender und Zwillingsspitzen, Prismen, Rhomben und Pyramiden, es gibt den Fingernagelkalzit, dessen halbrunde Form an Fingernägel, den Nadelquarz, dessen feine Spitzen an Nadeln, oder den Fensterquarz, dessen Struktur an Fensterglas erinnert. Es gibt dunkle Eisenrosen, violette Amethyste, ineinandergewundene Rauchquarze – sogenannte Gwindel – oder den grünfarben kristallisierten natürlichen Asbest. Wilfred Bähler besitzt winzig kleine und mehrere Kilo schwere Kristalle. Die schönsten bewahrt er in Vitrinen in seinem «Stübli» auf: «Es vergeht wohl kein Tag, an dem ich nicht zumindest einen kurzen Blick auf meine Sammlung werfe und mich daran freue.»

Die Internetseite der Schweizerischen Vereinigung der Strahler, Mineralien- und Fossiliensammler SVSMF enthält viele Informationen und weitere Adressen: www.svsmf.ch